

erhalten werden, was die Stadt Tübingen dankbar anerkennt,“ — welcher Vorfall unter allen Umständen die geschickte Oekonomie des Klosters im Gegensatz zur Schuldennoth der Pfalzgrafen verbürgt und den Wunsch rege macht, diesen Besitzstand, wie er bei der Gründung, dann am Ende des 13. Jahrhunderts und endlich vor der Aufhebung war, näher geschildert und auch kartographisch vorgelegt zu sehen. Ferner möchte man — nicht aus den zerstreuten Andeutungen der Regesten, sondern ausführlich und organisch verbunden — wissen, welchen Gebrauch Bebenhausen von seinem reichen Einkommen machte; wie es dasselbe — von der eigenen materiellen Erhaltung abgesehen — im Dienste der Kirche und des Landes verausgabte, wie viele Pfarren und Schulen und Armenanstalten es errichtete, welche Gelehrte und Künstler aus den Reihen seiner Mönche hervorgingen, welches der Zustand der Disciplin zu verschiedenen Zeiten gewesen u. s. w. Von allen diesen das Leben und Wirken einer Cistercienser-Abtei constituirenden und demnach nirgends zu übersehenden Momenten, wie von des Klosters Beziehungen zum Orden und zu den Schwesterköstern*) des Landes vernimmt man aus den Regesten nur wenig oder gar nichts, und der Leser wird fast zu der Ansicht verleitet werden, als hätte die Gesamtleistung dieses Hauses während einer Zeit von circa 350 Jahren nur in der Selbsterhaltung und in der Ausführung der in diesem Werke verherrlichten Bauten bestanden! So bereitwillig wir nun das in letzterer Beziehung Gebotene anerkennen und wiederholt wünschen, dass jedes unserer österreichischen Klöster ein solches Buch aufzuweisen vermöchte: so sehr bedauern wir andererseits den Abgang einer in kurzen aber erschöpfenden Zügen entworfenen Geschichte Bebenhausens, welche den Bilderschmuck ebenso belebt hätte, wie sie durch denselben illustriert worden wäre. Wer diese nicht vermisst und nur das kunstgeschichtliche Moment beachtet, dem wird die Leistung einen ganzen Genuss verschaffen. — Dr. Leopold Janauschek.

Cardinal Leopold Graf Kollonitsch, Primas von Ungarn.

Sein Leben und Wirken. Zumeist nach archivalischen Quellen geschildert von Josef Maurer. Mit dem Porträte des Cardinals nach dem Gemälde von Hanns Canon. Innsbruck. Druck und Verlag von Fel. Rauch. 1887. (Preis 3 fl.)
XV und 574 Seiten in 8°.

Ein hochinteressantes Buch für jeden Geschichtsfreund, besonders aber für Ungaren und Oesterreicher. Mit genauer Angabe der historischen Quellen, oft diese wörtlich in den Text verflechtend, liefert der Verfasser in chronologischer Methode ein sehr genaues Bild des grossen Mannes und der Zustände Oesterreichs und Ungarns zu seiner Zeit. Zahlreiche geschichtliche Daten und Belege, welche bisher

*) S. 41: Der Abt „Jacob von Alzei“ bedürfte näherer Bestimmung.

noch nicht bekannt waren, sind in diesem Buche zu finden. In 8 Capiteln wird das riesige Material bewältigt, denen ebensovieler Anhänge mit Anmerkungen und sehr willkommene Schriftstücke folgen. Die Capitel lauten: 1. Die gräfliche Familie Kollonitsch. 2. Kollonitsch's Jugend. Kollonitsch als Page und Malteserritter. 3. Kollonitsch als Bischof von Neutra und Wiener-Neustadt und als ungarischer Hofkammerpräsident. 4. Kollonitsch als Bischof von Wiener-Neustadt von 1669—1685. 5. Kollonitsch als Bischof von Raab, Erzbischof von Kalocsa und Cardinal. 6. Das „Einrichtungswerk des Königreiches Ungarn.“ 7. Cardinal Kollonitsch als »Ober-Inspector« der kaiserlichen Hofkammer. 8. Cardinal Kollonitsch Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn.

Weil der Verfasser die Quellen und Thatsachen selbst sprechen lässt, mit seinem eigenen Urtheile aber zurückhält, gibt er ein objectives Bild vom Wirken des Cardinals, das zugleich fesselt. Kritikern dürfte manches, wie die Geschichte des Malteserordens, die Schicksale Rákóczi's und Tököly's, als zu weit ausgeholt erscheinen, der Leser nimmt es jedoch dankbar hin. Stilistische Mängel, wie S. 216 »Das Andenken an das Bluttheater von Eperies« und an Caraffa ist noch immer im lebhaften Andenken,« kommen selten vor. Das Werk bekundet grossen Fleiss und Begabung für Geschichtschreibung im Verfasser, und wird sicherlich zur Klärung jener verworrenen Türkenperiode vieles beitragen, wesshalb wir demselben grosse Verbreitung, dem Herrn Verfasser aber Ausdauer auf dem Felde der Geschichtschreibung wünschen.

P. Amadeus P.

Papst-Jubiläums-Schriften.

Bei der hohen Bedeutung, welche die Persönlichkeit Leo XIII. für die gesammte katholische und politische Welt hat, darf es uns nicht wunder nehmen, dass dessen auf d. Ende d. J. fallendes Priester-Jubiläum auch von der katholischen Presse durch Festschriften aller Art feierlich begangen wird. Hat sich ja Se. Heiligkeit auch als Poet wie als Prosaist in seinen herrlichen Gedichten und den tiefdurchdachten Encykliken als Meister der gebundenen Rede wie der Prosa schon längst einen Weltruf erworben. Es würde uns zu weit führen, wollten wir aller jener Festschriften gedenken, die in verschiedenen Zungen und verschiedenen Ländern anlässlich dieser Feier erschienen sind und noch erscheinen werden. Unsere Aufgabe beschränkt sich programmgemäss auf kurze Berichte und Anzeigen derjenigen, welche uns seitens der verschiedenen Verlagshandlungen zu diesem Zwecke vorgelegt werden.

Unter diesen verdient an erster Stelle Erwähnung das Prachtwerk:

I. O'Reilly, Dr. Bernard: **Festschrift zum 50jährigen Priester-Jubiläum; Leo XIII.**, seine Zeit, sein Pontificat, seine Erfolge. Köln, Bachem 1887, p. XXIV+474, 8^o.